

ÄLTESTE ERZEUGNISSE AUS METEORITEISEN

Fünf Jahrtausende alte Pfeilspitzen aus Meteoriteisen haben Archäologen der Aserbaidshanischen SSR bei der Ausgrabung vorgeschichtlicher Siedlungen auf dem Garakepek-Hügel gefunden. Experten halten sie für die ältesten Erzeugnisse aus dem Material außerirdischen Ursprungs. Außerdem wurden ein runder Mergestein, sowie gut erhaltene mit Schnitzereien verzierte Erzeugnisse aus Knochen und sonstige Gebrauchsgegenstände zutage gefördert. Die bisherigen Funde lassen darauf schließen, daß auf dem Territorium des heutigen Aserbaidshan im vierten bis dritten Jahrhundert vor der Zeitenwende hoch entwickelte Bauernsiedlungen bestanden haben.
FREUNDSCHAFT Nr. 150 / 29.7.1986



>> JUGENDSEITE

Trotz dre Monate langer Sommerferien in Kasachstan sind viele Schüler gern fleißig, ob als Journalisten oder Programmierer.

>> 2



>> INTERVIEW

Michael Jaumann war fünf Jahre lang Leiter des DAAD-Informationszentrums in Kasachstan. Im Interview zieht er ein Fazit seiner Zeit hier.

>> 4



>> ИЗВЕСТНЫЕ НЕМЦЫ

Историк Нелли Кнауэр о выдающемся художнике Рихарде-Карле Зоммере, со дня рождения которого исполняется 150 лет.

>> 5



>> ПОРТРЕТ

Рубрика «Имена российских немцев на карте мира» представляет основоположника геодезии Ф.Ф.Шуберта.

>> 7

AKTUELL

В ЧЕСТЬ 25-ЛЕТИЯ НЕЗАВИСИМОСТИ РК

В парке им. 28 гвардейцев-панфиловцев прошли мероприятия, посвященные завершению автопробега по городам Казахстана в честь 25-летия Независимости республики, 75-летия формирования казахстанских дивизий и воинских подразделений. У мемориала «Вечный огонь» прошло построение личного состава воинских частей Алматинского гарнизона и передача копии Боевого Знамени 73 стрелковой дивизии в Музей Министерства обороны РК. Мероприятие организовано с целью содействия дальнейшему укреплению общенационального согласия, единства и консолидации казахстанцев на реализацию патриотического акта «Мәңгілік Ел», пропаганды героизма и мужества казахстанцев, проявленных при защите г.Москвы и на других фронтах Великой Отечественной войны, углубления исторической памяти о ВОВ и отдания дань уважения Героям войны. У мемориала прошла встреча участников авопробега с гостями мероприятия, участниками ВОВ, тружениками тыла и детьми войны.

ERDÖL UND ERDGAS IN DEUTSCHLAND

Die Erkundungsaktivitäten der Erdöl- und Erdgasindustrie in Deutschland haben weiter abgenommen. 2015 wurden nur noch sechs neue Bohrungen zur Erkundung von Lagerstätten abgeteuft. 2014 waren es noch zehn Bohrungen. Das ist ein Ergebnis des aktuellen Jahresberichts „Erdöl und Erdgas in der Bundesrepublik Deutschland 2015“, den das Landesamt für Bergbau, Energie und Deutschland (LBEG) jetzt veröffentlicht hat. Insgesamt produzierte die Erdgasindustrie 2015 in Deutschland nur noch 9,3 Mrd. Kubikmeter Rohgas. Das entspricht einem Förderrückgang von 7,3%. Zum Vergleich: Im Jahr 2014 produzierte Deutschland noch 10,1 Mrd., vor zehn Jahren waren es sogar 20 Mrd. Kubikmeter. In 2015 trug die heimische Förderung mit 9,7% zum Erdgasverbrauch bei. Demgegenüber war die Erdölförderung im vergangenen Jahr annähernd stabil. So wurden insgesamt 2,4 Millionen Tonnen Erdöl gefördert. Das ist ein leichter Förderrückgang von rund 0,7% gegenüber 2014. Die heimische Förderung trug in 2015 mit einem Anteil von 2,5% zum Erdölverbrauch bei. (LBEG)

KULTUR

GROßEVENTS VS. ETHNOFOLK?

Der Sommer ist da! Sonnige Tage, an denen man nicht an die Arbeit denken, ins Schwimmbad gehen, in der Sonne liegen und auch mal Festivals besuchen kann. Das Festivalangebot in Deutschland und Kasachstan wartet mit breitem Angebot auf.



Festival "Rock im Park" in Deutschland und "Spirit of Tengri" in Kasachstan.

Alissa Tschikmakowa

In Deutschland gibt es unzählige Festivals, vor allem im Sommer. Die Auswahl hängt von persönlichen Präferenzen und dem Musikgeschmack ab. So wird den Liebhabern der lauten Rockmusik sicher das kommerzielle Festival „Rock am Ring“ gefallen. Das ist eines der größten Rockfestivals des europäischen Kontinentes und wird in Mendig auf einem alten amerikanischen Militärstützpunkt durchgeführt. Von 1985 bis 2014 wurde das Festival auf dem Nürburgring veranstaltet, daher auch der Name. Dieses Jahr brach das Festival erneut den Besucherrekord und war mit 92.500 Tickets ausverkauft, musste allerdings aufgrund eines Unwetters und Blitzeinschlags vorzeitig abgebrochen werden.

Wer ruhige Plätze bevorzugt und klassische Musik mag, kann das „Bachfest Leipzig“ besuchen. Neun Tage lang kann man Mitte Juni talentierten Musikensembles bei ihren Bach-Interpretationen lauschen.



Foto: rockimpark.com

Nicht nur Musik...

Doch nicht nur verschiedenste Musikfestivals ziehen die Leute im Sommer ins Freie. Mitte Juli fängt mit dem Feiertag des Feuerwerks „Kölner Lichter“ an. Das Festival am Rhein wird ab 2001 durchgeführt und erfreut sich wachsender Beliebtheit.

Das Ende des Sommers ist eine kulturelle Schließung der warmen Saison. Museen und Ausstellungsorte in Berlin öffnen ihre Türen die ganze Nacht. In diesem Jahr wird die Veranstaltung am 27. August schon zum 36. Mal stattfinden und diesmal nehmen 77 Ausstellungshäuser daran teil. Ausstellungen, Installationen, Konzerte und sogar Theater – die „Lange Nacht der Museen“ wird wieder auf den alljährlichen Ansturm der Besucher warten.

Zwischen Folk und Pop in Kasachstan

Auch Kasachstan kann mit Sommerfestivals und Veranstaltungen prahlen. Vielleicht sind sie nicht ganz so umfangreich



Foto: rockimpark.com



Foto: radiotochka.kz

wie in Deutschland, aber jedes von ihnen hat seine eigene Atmosphäre. Viele Städte und Regionen Kasachstans bieten den Bewohnern lokale Feste und Festivals im Jahresprogramm. Vor allem aber die neue und die alte Hauptstadt des Landes.

So zum Beispiel der „Tag der Hauptstadt“ am 6. Juli, der in Astana abgehalten wird. In diesem Zusammenhang finden vom 1. bis zum 6. Juli Veranstaltungsreihen mit Konzerten, Open-Airs, Ausstellungen, Wettbewerben und vielen anderen Veranstaltungen statt. Fast eine Woche lang ereignen sich in jedem Winkel der Stadt kulturelle Programmpunkte und es ist für jedermann etwas dabei. Kunstinteressierte finden das Astana Art-Fest vor, ein internationales Festival zeitgenössischer Kunst. Literaten kommen beim Besuch des Feiertages auf ihre Kosten. Zahlreiche Workshops regen die Städter dazu an Neues zu lernen. Für Kinder sieht das Programm das Festival der Luftballons und Papierdrachen und den musikalischen Kinderwettbewerb vor. >> S.3.



Foto: radiotochka.kz

UMFRAGE

SICH ENTWICKELN ODER ENTSPANNEN?

Die Schüler des 1. Gymnasiums antworten auf die Frage: Ist der Sommer für dich Erholung vom Lernen oder Erholung mit Lernen? / Von Alina Scharowa



Foto: Anna Deniszenko

Kirill Suchonossow, (13): „Der Sommer ist Erholung vom Lernen, denn nach neun Monaten möchte ich nicht noch drei zusätzliche lernen. Im Sommer gehe ich spazieren oder fahre aus der Stadt raus, aber derzeit gehe ich noch zur Schule, weil ich beim Wettbewerb „Besopasnoje Koleso“ dabei bin.“



Foto: Anna Deniszenko

Alina Adschetulina (13): „Ich besuche Kurse neben der Schule. Das sind Englisch- und Chinesisch-Kurse. Daneben spiele ich auch Tennis. Ich denke, dass der Sommer Erholung mit Lernen ist, denn Kinder müssen sich unabhängig von der Jahreszeit weiterentwickeln.“



Foto: Anna Deniszenko

Artjom Kossilkin (13): „Der Sommer ist eindeutig Erholung vom Lernen. In dieser Zeit möchte ich lieber nicht lernen. Im Sommer spiele ich mit meinen kleinen Brüdern im Hof und versuche mich höchstmöglich zu entspannen.“



Foto: Anna Deniszenko

Kristina Sitnik, (16): „Ich denke, dass Erholung im Zusammenhang mit Lernen am nützlichsten ist, weil man in drei Monaten vieles vergessen kann. In dieser Zeit lese ich sehr gern und besuche Gesellschaftstänze, um fit zu bleiben.“



Foto: Anna Deniszenko

Lew Lestschenko, (16): „Ich glaube, dass Sommer und Lernen zueinander passen. So auch diesen Sommer. Im Juli fahre ich nach Bischkek und werde dort an der MINT-Schule (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) lernen, um meine Kenntnisse in diesen Fächern und in Deutsch zu verbessern. Der Sommer ist die Zeit, in der man sich auch weiterentwickelt.“



Foto: Anna Deniszenko

Kristina Dachno, (16): „Ich meine, dass der Sommer eine Erholung vom Lernen ist. Aber das bedeutet nicht, dass man nichts machen muss. Ich würde in diesem Jahr, wie im letzten Jahr, gerne nach England zum Englischkurs fahren.“



Foto: Anna Deniszenko

Abai Sysdykow, (16): „Für mich bedeutet der Sommer Ruhe. Aber im Sommer sollte man auch die Schule und die Lehrer nicht vergessen. Ich besuche in den Sommerferien Extrastunden für Deutsch. Bald ist die DSD-Prüfung, und dieser Unterricht ist sehr hilfreich.“



Foto: Anna Deniszenko

Anton Kusnezow, (17): „Ich glaube, dass die Sommerferien auch eine Zeit effektiver Arbeit sind. Man kann den ganzen Tag vollplanen. Im Sommer hat jeder die Gelegenheit, sich in ein Thema zu vertiefen. Ich beschäftige mich z.B. viel mit Programmieren, Physik, Mathematik, lerne Fremdsprachen und lese gute Bücher.“

KOMMENTAR

INTERNET – PRO UND CONTRA

Heute benutzt fast jeder Mensch jeden Tag das Internet, weil es eine große Rolle in unserem Leben spielt. Trotzdem hat es seine Vor- und Nachteile.

Kristina Podilpajewa

Früher kannte man Internet nicht und hatte keine Möglichkeit, eine E-Mail zu schicken. Freunde haben sich Briefe geschrieben und ein Brief war von Kasachstan nach Europa oft Wochen unterwegs. Heutzutage hat man dieses Problem nicht mehr, weil es das Internet gibt, mit dem man schnell seine E-Mails verschicken kann. Aber schnell kann man nicht nur den Briefverkehr tätigen, sondern auch Informationen suchen, und alles ist sehr leicht zu handhaben, weil die Menschen nur den Begriff eintippen müssen, worüber sie etwas wissen möchten. Mit dem Internet müssen wir nicht lang in Büchern suchen, um Material zu sammeln. Es ist einfach und bequem.

Das Internet ist eine gute Sache, aber man darf nicht vergessen, dass nicht wenige, vor allem junge Leute „internetsüchtig“ werden. Stundenlang sitzen sie vor dem PC und surfen oder spielen Computerspiele. Oft



Quelle: Autorin

Die Zeit, die man mit Surfen im Internet verbringt, soll man sich gut einteilen, meint Autorin Kristina Podilpajewa.

sind es unnütze Spiele, die sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Meine Cousine Arina z.B. sitzt jeden Tag fünf oder sechs Stunden im Internet und erzählt mir, dass sie nicht ohne das Internet leben kann – sie ist wirklich süchtig. Das ist nicht gerade gesundheitsfördernd. Diese Zeit könnten wir draußen oder in der Sporthalle besser verbringen. Arinas Rücken ist deutlich krumm geworden, vielleicht vom langen Sitzen. Außerdem sieht sie trotz strahlendem Sonnenschein eher blass aus. Computerspiele sind natürlich nicht nur vom Internet abhängig, aber die enge Online-Spielgemeinschaft kann den Eindruck entstehen lassen, dass man ständig für diese verfügbar sein muss.

Die Nachteile des Internets bedeuten nicht, dass man das Internet nicht benutzen soll, aber man soll sich die Zeit gut einteilen, so dass es zu keinen Problemen mit der Gesundheit kommt.

Das Internet muss nicht auf dem ersten Platz im Leben stehen! ■

DEUTSCHLAND

VON KLEIN AUF IN ZWEI SPRACHEN LEBEN



Deutschland entdeckt die zweisprachige Erziehung. Bilinguale Kindergärten und Schulen schießen wie Pilze aus dem Boden. Dabei wird den Eltern fast mehr abverlangt als den Kindern, meint Zhang Danhong.



Deutschland Kindergarten Sprachförderung.

Zhang Danhong

Die Vorzüge einer zweisprachigen Erziehung liegen auf der Hand: Eine Sprache lässt sich im Baby- und Kindesalter spielerisch erlernen; im Idealfall fühlt man sich auch in zwei Kulturen zu Hause, was den Horizont der Kinder erweitert und die Toleranz fördert; auf dem Arbeitsmarkt könnte sich die zweite Muttersprache als Wettbewerbsvorteil erweisen.

Das hat auch die Knallerfrau (eine Comedyserie beim TV-Sender Sat 1) in Gestalt von Martina Hill erkannt. Deswegen spricht sie mit ihrer Tochter konsequent Englisch. Nachdem der kleine Bruder ein Bäuerchen gemacht hat, ruft die Knallermutter: „Lara, can you please out the bath a towel bring? Your brother has a little farmer made!“

Das ist natürlich nicht hilfreich. Ich finde, man soll immer in der Sprache mit den Kindern kommunizieren, die man am besten kann. Wenn beide Elternteile Chinesen sind, dann hat ihr Kind die besten Voraussetzungen, Chinesisch als die zweite Muttersprache zu erlernen.

Einsamer und harter Kampf

Im Vergleich zu diesen Familien befinde ich mich in einer weitaus ungünstigeren Situation, da ich die unliebsame Rolle in der zweisprachigen Erziehung ganz allein spielen muss. Zwar haben meine beiden Kinder

zuerst auf Chinesisch geplappert, aber mit dem Beginn der Kindergartenzeit schmolz mein sprachlicher Einfluss wie Schnee in der Sonne dahin. Um ein Stück des verlorenen Terrains zurückzugewinnen, legte ich eine an Härte grenzende Disziplin an den Tag – ich stellte mich taub und reagierte nur, wenn ich wieder auf Chinesisch angesprochen wurde.

In diesem einsamen Kampf wurde und werde ich glücklicherweise von meinem deutschen Mann moralisch unterstützt. Er nimmt dabei in Kauf, dass wir in seiner Anwesenheit in einer ihm fremden Sprache über ihn lästern könnten, was wir jedoch so gut wie nie gemacht haben. Ehrenwort! Nur beim gemeinsamen Abendessen ist Deutsch die Amtssprache. Dass die deutsche Sprache bei mir zu Hause zur Minderheitensprache geworden ist, dürfte nicht im Sinne der CSU sein, die Ende 2014 Migranten verpflichten wollte, auch innerhalb der eigenen vier Wände Deutsch zu sprechen. Eine der unklugsten Ideen übrigens, die ich je von der deutschen Politik gehört habe. Das käme einem Verbot der bilingualen Erziehung gleich. Gut, dass der Vorschlag schnell vom Tisch war.

Chinesische Schriftzeichen – eine Welt für sich

Also dürfen meine Kinder weiterhin der chinesischen Sprache fröhnen. Nun haben sie mit Chinesisch eine ganz gemeine Sprache



Schriftzeichen am Kühlschrank – nichts lasse ich unversucht.

erwischt: Es wird nicht so geschrieben wie gesprochen. Von den Schriftzeichen sind am Anfang alle begeistert. 山 ist Berg, 人 ist Mensch; wenn zwei Menschen auf dem Boden chillen, bedeutet das sitzen (坐); oben klein (小) und unten groß (大), ergibt spitz (尖). Aber spätestens ab 100 Zeichen hört der Spaß auf. Man braucht allerdings rund 3000, um sich einigermaßen sicher in der chinesischen Schriftsprache zu bewegen. Schnell war mir klar, dass diese Mammutaufgabe delegiert werden musste, bevor ich endgültig zum Hassobjekt der Kinder wurde.

Das Gute an der Chinesisch-Schule ist, dass meine Töchter dort Kinder kennenlernen, die ihr hartes Schicksal teilen, samstags nie ausschlafen zu können und auf die eine oder andere Geburtstagsfeier verzichten zu müssen. Manche deutsche Freundinnen haben gar kein Verständnis dafür. „Du und deine doofe Chinesisch-Schule“ gehört zu den Aussagen, die sie von anderen Kindern am häufigsten zu hören bekommen.

Die Eltern dieser Kinder wissen zu differenzieren: Doof ist nicht die Schule, sondern die Mama. Für manche entspreche ich haargenau der Vorstellung einer chinesischen Tigermutter. Dabei zähle ich zu den eher harmlosen Exemplaren dieser Spezies. Ich kenne Landsleute, die ihre Kinder zu bilingualen Schulen (deutsch und englisch) schicken. Mit anderen Worten: Ihre Sprösslinge wachsen dreisprachig auf.

Die lästige Disziplin

Auf der anderen Seite kommt es häufig vor, dass die zweisprachige Erziehung scheitert. Schulternzuckend sagen die Eltern: „Irgendwann hat das Kind nur noch auf Deutsch geantwortet, dann sind wir alle zu Deutsch übergegangen.“ Der Weg des geringsten Widerstands ist immer der bequemste. Einige haben die Sorge, dass die deutsche Sprache zu kurz kommen könnte, wenn sich das Kind gleichzeitig eine andere Sprache aneignen soll. Das Gegenteil ist der Fall: Jede weitere Sprache erhöht das Sprachgefühl und bereichert das Leben der Heranwachsenden.

So fördert jede China-Reise bei meinen Töchtern einen positiven Kreislauf: Sie praktizieren ihr Chinesisch, werden dafür bewundert, machen sprachlich einen Sprung und kehren hochmotiviert nach Deutschland zurück. Von den Erfolgserlebnissen zehren sie eine ganze Weile, bis die nächste China-Reise ansteht. So spricht meine jüngere Tochter im Moment besonders eifrig mit mir Chinesisch, weil sie fürchtet, wegen der etwas eingerosteten Sprache von ihrem fünfjährigen Cousin in China ausgelacht zu werden, wenn wir bald wieder dort sind. ■

Zhang Danhong ist in Peking geboren und lebt seit über 20 Jahren in Deutschland.

DW.DE. 02.07.2016

KULTUR

GROßEVENTS VS. ETHNOFOLK?

S.I. >> Am 6. Juli, dem Höhepunkt der Feierlichkeiten, wird auch dieses Jahr eine fulminante Show das Festprogramm beschließen.

Bewunderer der ethnischen Musik können bei dem Festival „The Spirit Of Tengri“ auf ihre Kosten kommen. In diesem Jahr fand es bereits zum vierten Mal in Almaty statt. In diesem Zeitraum fanden mehr als 50 Kollektive aus 40 Ländern der Welt ihren Weg in die südliche Hauptstadt. Zwei Tage lang traten die diesjährigen Gruppen, unter anderem aus der Türkei, Russland, den USA, Ungarn, China auf. Gäste des Festivals konnten sich über die freundliche Stimmung und einen Markt mit ethnischen Handwerksprodukten erfreuen.

Alternativere und modernere Formate sind ebenso im Süden des Landes aufzufinden. Eine gemütliche und im Veranstaltungsstil europäisch angehauchte Veranstaltung ist „Picnic“. Jedes Jahr führt die kasachstanische Zeitschrift „Esquire“ diese für viele Almatyner traditionell den Sommer einläutende Veranstaltung durch. Neben den neuesten delikaten Essenskrea-

tionen, interessanten Menschen aus Mode, Design und Lifestyle genießen die Besucher Spiele an der frischen Luft und natürlich die eingeladenen Bands. In diesem Jahr trat unter anderem das russische musikalische Kollektiv „Mana Island“ auf. Diese Veranstaltung wird schon seit einigen Jahren auf dem Gelände eines Golfclubs durchgeführt, wo man die städtische Eile vergessen und den Sommeranfang genießen kann.

Sommerpotpourri

Klar gibt es in Deutschland und besonders in der Hauptstadt Berlin eine Flut an Angeboten von Festivals und Open-Airs jeglicher Musik- und Kulturrichtungen. Im weitläufigen und bisweilen dünnbesiedelten Kasachstan ist alles ein bisschen übersichtlicher und ruhiger, dafür mit unverwechselbarem nationalem Kolorit. In jedem Fall sorgen viele lohnenswerte Veranstaltungen dafür, dass die Saison der Festivals für jeden etwas Spannendes bereithält. ■



Foto: radiotochka.kz

Tanzende Menschen am Palast der Republik in Almaty.

INTERVIEW

„DER REFORMWILLE IST DA, ABER AN DER UMSETZUNG MANGELT ES“

Michael Jaumann hat in den vergangenen fünf Jahren das Informationszentrum (IC) des DAAD in Kasachstan geleitet und als Lektor an der Kasachischen Nationalen Pädagogischen Universität in Almaty gearbeitet. Im Interview mit der DAZ zieht er ein Fazit seiner Zeit in Kasachstan.

■ Was war Ihre Aufgabe hier, Herr Jaumann?

Ein IC widmet sich Informations- und Beratungsarbeit. Zu uns kann jeder kommen, der an einem Studium oder akademischer Forschung in Deutschland interessiert ist. Für viele ist es überraschend, wie viele mögliche Studiengänge und Spezialisierungen es in einem Bereich gibt, und dass das Studium in Deutschland bis auf wenige Ausnahmen kostenlos ist.

Ein anderer Teil ist die Programmarbeit, das heißt, wir betreuen die Stipendienprogramme des DAAD in Kasachstan. Bei bestimmten Programmen, wie dem Studienstipendium für Graduierte, organisieren wir Auswahlgespräche, die hier vor Ort in Almaty stattfinden. Das Studienstipendium finanziert ein Masterstudium in Deutschland und ist hochkompetitiv. Auf über 200 Bewerber kommen zehn bis zwölf zu vergebenden Stipendien. Wir legen beim Auswahlprozess vor allem Wert auf die fachlich-akademische Leistung, die man bisher erbracht hat, und die persönliche Eignung, wie Sprachkenntnisse und das Auftreten. Dessen sollten sich die Bewerber auch bewusst sein: Nur seine Liebe zu Deutschland zu bekunden reicht nicht aus. Hierbei möchte ich auch die Unabhängigkeit der Auswahlkommission besonders hervorheben, die aus deutschen und kasachischen Professoren besteht. Dennoch motiviere ich alle, sich zu bewerben. Selbst diejenigen, die kein Stipendium erhalten, profitieren von der Erfahrung eines solchen Auswahlprozesses.

Ein sehr schöner Teil meiner Arbeit war es zu sehen, wenn junge Leute, die zum Beispiel ein Stipendium für einen Sprachkurs erhalten haben, mit leuchtenden Augen aus Deutschland zurückkehren. Das ist auf jeden Fall ein sehr effektives Mittel der auswärtigen Kulturpolitik Deutschlands.

■ Wie hat sich der DAAD während ihrer Zeit in Kasachstan entwickelt?

Ganz gut, finde ich. Wir sind präsent in der Bildungslandschaft, man kennt uns. Das sehen wir vor allem an den gleichbleibend hohen Bewerberzahlen für unsere Stipendienprogramme. Ich bedauere nur, dass der DAAD hier nicht mehr Personal hat und es nicht gelungen ist, eine Vergrößerung des Teams zu erreichen. Es gibt nur vier DAAD-Lektorate in ganz Kasachstan, und zu mehr wird es auch nicht kommen. Darum ist es umso bemerkenswerter, welche Erfolge wir mit einem sehr kleinen Team erzielt haben.

■ Wollten Sie nach Kasachstan?

Wenn ich ganz ehrlich bin: nicht direkt. Ich wollte eine Stelle als IC-Leiter haben und mich verstärkt mit der Kooperations- und Netzwerkstätigkeit befassen. Bevor ich herkam, war ich Lektor an der Universität Lettlands in Riga. Es gibt mittlerweile 55 Informationszentren weltweit, aber ich wollte in der Region Osteuropa/GUS bleiben. Bei der Bewerbung kann man drei Optionen angeben: Meine erste Wahl war Riga, die zweite Tiflis und die dritte Almaty. Es war eine Überraschung für mich, dass ich hierhergekommen bin. Im Nachhinein bin ich aber sehr glücklich mit dieser Entscheidung.

■ Warum?

Es war sehr spannend, die ganze Entwicklungsdynamik in den vergangenen fünf Jahren zu beobachten. Grundsätzlich positiv ist, dass das sehr große Entwicklungspotenzial des Landes genutzt wird. Das merkt man zum Beispiel im Alltag: Ich habe eigentlich nichts vermisst. Man kann hier sehr gut



DAAD-Leiter in Kasachstan Michael Jaumann bei einer Bildungsmesse 2015.

leben. Die Infrastruktur ist in Ordnung, wir haben eine sichere Heizungs- und Stromversorgung.

Im Hochschulbereich ist Kasachstan sehr offen für Internationalisierung. Es heißt sogar von offizieller Seite: ‚Wir wollen von den besten Hochschulen der Welt lernen, wir suchen die Zusammenarbeit.‘ Das ist in Zentralasien längst nicht in jedem Land gegeben. Außerdem ist Kasachstan das



Bei einem DAZ-Interview. 2012.

wohlhabendste Land in der Region, was Dinge wie Regierungsstipendien ermöglicht, die in anderen Staaten aus finanziellen Gründen wegfallen.

Ich mache mir viele Gedanken über das Hochschulwesen in Kasachstan. Es gibt großen Entwicklungswillen und großes Entwicklungspotenzial, aber die Art und Weise, wie Dinge umgesetzt werden, gehen oft nicht in die richtige Richtung.

Leider ist in der Politik und bei den Hochschulen die Fehlvorstellung entstanden, dass man Internationalisierung und Kooperation von oben anordnen kann. Das funktioniert mit deutschen Hochschulen aber nicht. Die Erfahrung zeigt, dass in den westlichen Ländern Kooperationen eher auf fachlicher Ebene aufbauen und von einem gemeinsamen Forschungsinteresse getragen werden. Das ist etwas, das kasachische Hochschulen nicht begreifen und wo man sagen muss, dass die fachlichen Kompetenzen einfach nicht da sind, um einer deutschen Hochschule auf Augenhöhe zu begegnen. Zwar gibt eine ganze Reihe von fähigen Leuten an

kasachischen Hochschulen, aber insgesamt sind es zu wenige.

Ganz fatal ist außerdem die Fixierung auf Rankings. Natürlich spielen Hochschulrankings weltweit eine Rolle, aber in der kasachischen Bildungspolitik setzt man anscheinend nur auf ein paar wenige Rankings, wie das sogenannte Shanghai-Ranking und das Times Higher Education Ranking. Sie vermitteln den Eindruck, dass man Hochschulen insgesamt vergleichen und in eine weltweit gültige Rangfolge bringen könnte. Dabei lassen diese Rankings die unterschiedlichen Hochschulsysteme in den Ländern völlig außer Acht. Es gibt nicht so etwas wie weltbeste Universitäten. Selbst an der besten Hochschule kann es Fachbereiche geben, die nicht so gut aufgestellt sind. Für die kasachisch-deutschen Hochschulbeziehungen bedeutet es, dass man den Eindruck hat, man müsste unbedingt mit der TU München oder der RWTH Aachen zusammenarbeiten, die in den internationalen Rankings die deutschen Hochschulen anführen. Die Kasachen sind daher sehr interessiert an diesen beiden Hochschulen, die allerdings gar kein Interesse an Kasachstan haben. Vor allem nicht nach kasachischen Vorstellungen einer Kooperation. Wenn irgendein fähiger Physiker aus Kasachstan es schaffen würde, ein gemeinsames Forschungsprojekt auf die Beine zu stellen, dann würde es anders aussehen. Das war für mich ein Kampf gegen Windmühlen.

Anderere Probleme sind die Noteninflation und fehlende Transparenz; der Lehrkörper ist überaltert, und der Nachwuchs fehlt. Es gibt im Bildungsministerium eine Art Kritikbewusstsein dafür, und man versucht entgegenzusteuern, aber es ist schwierig, das in den Institutionen zu verändern. Es gibt ja auch nach wie vor keine Hochschulautonomie in Kasachstan. Die einzige Hochschule, die so was Ähnliches wie Autonomie genießt, ist die Nasarbajew-Universität in Astana. Sie wurde als Leuchtturmprojekt geschaffen, die all die eben genannten Defizite vermeiden soll. Was ich bisher sagen kann, ist, dass zumindest von dieser Uni immer mehr sehr gute Bewerber für unsere Stipendien kommen. Allerdings ist es auch erst eine sehr junge Uni, und man muss abwarten, wie sie sich entwickelt.

Als Fazit würde ich sagen, es gibt ein Reformbewusstsein, aber von oben. Die Frage bleibt, was am Ende dabei herauskommt.

■ Hatten Sie einen Kulturschock als Sie nach Kasachstan kamen?

So würde ich das nicht nennen. Sicherlich gab es Irritationen und Fremdartigkeitsercheinungen. Aber vor allem bei der Arbeit

hat mir meine frühere Auslandserfahrung geholfen.

■ Gab es ein besonderes Ereignis?

Mir hat Kasachstan insgesamt sehr gut gefallen. Ich würde das aber nicht an einem Ereignis festmachen wollen. 2013 hatten wir eine Veranstaltung an der KAZNPU, um das 20-jährige Jubiläum des DAAD-Lektorats dort zu feiern. Das war sicherlich ein Highlight meiner Tätigkeit hier. Als Land hat mich Kasachstan sehr fasziniert. Ich habe hier viele Reisen gemacht und habe fast alle Landesteile gesehen. Die Natur, die Weite, die Gebirge und Steppen sind großartig. Mein Herz habe ich aber an Almaty verloren. Ich werde die Stadt vermissen, wenn ich zurück nach Deutschland gehe. Ich finde, es ist eine sehr lebens- und liebenswerte Stadt. Ich liebe die Parkanlagen, den Kök-Töbe, die Ausflüge in die Berge, überhaupt die Szenerie mit den Bergen. Ich liebe das Schaschlik, die Stimmung auf den Straßen, das ethnische Gemisch, das Zusammenleben.

■ Vielen Dank für das Interview. ■

Das Interview führte Othmara Glas

■ ein Fazit ziehen – podvodit' itog;

делая вывод

■ Studiengang m – курс обучения;

специальность

■ Graduierte, m – имеющий учёную

степень

■ Option, f – опция, выбор

■ vermissen – недоставать чего-л.;

жалеть об отсутствии чего-л.

■ umsetzen – зд.: реализовать

■ auf Augenhöhe begegnen – стать

с кем-л. на равных, на одном уровне

■ Ranking, n – оценка; оценочный

список (по рангу)

■ Reformbewusstsein, n – осознание

необходимости реформ

■ Szenerie, f – сценическая,

зд.: пейзажная картина

ИЗВЕСТНЫЕ НЕМЦЫ

«ПЕВЕЦ СОЛНЕЧНОЙ ДОЛИНЫ»

Певец солнечной долины – так называют историки, искусствоведы наших дней одного из выдающихся художников, автора многочисленных жанрово-этнографических произведений живописных пейзажей, портретов-типов, а также ряда графических работ Рихарда-Карла Зоммера, со дня рождения которого в этом году исполняется 150 лет.



Рихард-Карл Зоммер «Пейзаж с отарой. Южный Казахстан».

■ Нелли Кнауэр

Родился он в 1866 г. в Германии, в г.Мюнхене, где и получил первоначальное художественное образование. В 1884-1893 гг. был волнослушателем Петербургской Академии художеств, за годы обучения в которой премирован двумя малыми и большой поощрительными медалями. Окончил «курс наук» в 1893 г. в звании художника 3-й степени. В 1894 г. принял участие в выставке «Санкт-Петербургского общества художников», позднее ежегодно участвовал в Осенних выставках и выставках «Общества русских акварелистов». В конце XIX в. Р.К.Зоммер переехал в солнечный, цветистый, тёплый город Тифлис. И, хотя говорил на русском языке с сильным немецким акцентом, вёл уроки рисования в гимназии, занимался частной практикой, много рисовал, путешествовал, создавая живописные пейзажно-жанровые полотна.

По заданию Российской Императорской Археологической комиссии в 1890-1900 гг. периодически выезжал в Центральную Азию, жил и творил в основном в Самарканде, но бывал в Бухаре и Ташкенте. Им были написаны «основательные живописные холсты», «архитектурные пейзажи», объединённые общим названием «Туркестан». Богатство памятников зодчества народов края, их величественная красота, отражающая устойчивое, ценностное, единое ядро культуры, имели ранее, в трактатах прошедших эпох только эмоционально-личностное, чувственное описание. Первые попытки исследования, анализа архитектурных шедевров, выходящие за его рамки, появились лишь в конце XIX в. Единственным учреждением в стране, занимающимся исследованием и охраной памятников древности, была в то время Российская Археологическая комиссия. Она действовала параллельно с созданными в крае Туркестанским кружком любителей археологии и Туркестанским отделом ИРГО. Р.К.Зоммер, приезжая по заданию комиссии, создал серию художественных полотен, зримо свидетельствующих как о красоте и величии древних памятников зодчества, так и, в ряде случаев, о их плачевном состоянии в то время. Работал очень быстро, оставив большое наследство. В начале XX в. ещё несколько раз приезжал в Ташкент, где в 1915 г. состоялась выставка его работ. В 1927 большая часть архитектурно-пейзажных произведений художника была передана в Государственный музей искусства УзССР, они положили начало коллекции музея «Русские художники в Средней Азии». Из 200 полотен этой коллекции, представляющей работы



Рихард-Карл Зоммер «Улочка в Самарканде».

В 1912-1917 гг. работал в Закавказье: Грузии, Армении, Азербайджане, много ездил по Кавказу и побывал даже в той части Армении, которая позднее отошла к Турции. Был одним из учредителей Тифлисского общества изящных искусств, основанного в 1912 г. Создавал прекрасные пейзажно-жанровые произведения, писал полотна этнографического характера, портреты, бытовые и батальные сцены. По некоторым сведениям в годы Первой мировой войны он был прикомандирован в качестве художника к Главному штабу русской армии на Кавказе (но есть также упоминание о том, что в 1914 г. жил в Петербурге). Был женат, его жена умерла в Тифлисе, в конце 50-х годов XX в. Их сына – талантливого пианиста, получившего первоначальное музыкальное образование в России, Р.К.Зоммер отправил в 1927-1928 гг. в Германию для дальнейшей учёбы, сведений о нём нет. По свидетельству знавшего их семью тбилисского художника Давида Николаевича Цицишвили (находился в Ташкенте проездом из Коканда, где в первых числах октября 1974 г. принимал участие в пленуме Союза художников СССР), в 20-е и последующие годы жизни Р.К.Зоммер



Рихард-Карл Зоммер «Туркестан. Намаз в пути».

сильно нуждался. Он делал большие фотографии со своих старых картин, наклеивал их на картон и писал по ним масляными красками. Жил продажей копий, умер всеми покинутый и забытый в 1939 году. (В ЦГИА в фонде №789 хранится личное дело Р.К.Зоммера).

Но картины продолжают творческую жизнь одарённого, трудолюбивого человека, в котором талант художника счастливо сочетался с пылкостью исследователя. Неслучайно ещё в 1904 г. критики, отмечая несомненное достоинство полотен, представленных на очередной выставке Санкт-Петербургского общества художников, прекрасную передачу колорита юга, раскалённого воздуха, многообразия красок базаров, яркую пестроту костюмов жителей Бухары и других городов; подчёркивая как успех художника то, что ему «лучше удаётся передать освещённую солнцем природу», «её высокую красоту», что «им довольно хорошо изучены жизнь и народы Средней Азии и Кавказа», однако, как на недостаток указывали на одну досадную «черту», которая «не вызывает одобрения» – это то, что автор «к предмету изображения присматривается слишком уж пристально, гоняясь даже за незначительными мелочами». Но именно это качество с годами приобретает всё больше не только художественную, но и научную ценность. Его чёткие, добросовестно-профессиональные, несколько суховатые, порою жёсткие по колориту картины и этюды всегда продумано скомпонованы, наполнены нравственно-этическим звучанием. Мастер тонкой пластики света и тени, он создаёт у зрителя почти физическое ощущение присутствия, соучастия с изображаемым сюжетом. На залитых солнцем архитектурно-пейзажных полотнах художника, как отмечает Р.Еремьян, «историческая достоверность граничит почти с культовым обожанием автора». Но его также привлекала жизнь народа в многочисленных чайханах, на оживлённых базарах, увлечение спортивными развлечениями. Нередко писал большие, преимущественно жанровые картины: «Шашлычная», «Дервиши», «Кладбище в Ташкенте», «Караван-сарай», «Чайхана», «Байгу», «Скачки», «Базар в Самарканде», «На крыше медресе» и др. Жанрово-этнографический характер его картин пользовался большой популярностью у коллекционеров и просто любителей искусства.

Игра пёстрых, насыщенных красок, световые контрасты полотен, простота и ясность композиционного решения, пристальное внимание к деталям свидетельствуют не только о степени мастерства, но и о стремлении художника дать свой ответ на вечные человеческие поиски истины, раскрыть нечто ценное, вечное, непреходящее. Как отмечают искусствоведы, в его работах тесно переплелись черты реализма и импрессионизма. В музеях искусств Грузии, Азербайджана, Северной Осетии, Узбекистана, в Омском и Тульском областных музеях, в Самаркандском музее истории и культуры народов Узбекистана, в частных коллекциях хранится большое число его талантливых произведений и каждое из них имеет свою историю, свою судьбу. Так, в газете «Строитель Ташкента» (6.06.1971) сообщалось о передаче в дар Музею искусств Узбекистана семьёй Алманиязовых из Алматы, бывших жителей Ташкента, семейной реликвии – картины художника «с видом старого уголка узбекской столицы – Шейхантаура». В Узбекистане на Республиканской художественной выставке «Самарканду 2500 лет» в 1972 г. были представлены работы Р.К.Зоммера «Базар в Самарканде», «Гур-Эмир», «Мавзолей Шах-и-Зинда», «Улица около Гур-Эмира», «Мечеть Биби-ханум», «Медресе Ширдор», «Медресе Тилля-Кари» и др. Его работа «Мечеть Биби-ханум» (1897) была представлена в Хельсинки на выставке искусств Узбекистана в Финляндии в 1978 г. В раскалённом мареве южного зноя, в звенящем безмолвии песчаных просторов, в динамике схваченных кистью мгновений, время застыло на полотнах художника и «им предписана долгая, востребованная жизнь».

■ певец – Sänger, m

■ солнечный – sonnig

■ живописный – malerisch

■ зодчество – Baukunst, f

■ художественное полотно –

Gemälde, n

■ плачевный – elend; traurig

■ нуждаться – brauchen, benötigen

■ освещённый – erleuchtet

■ популярность – Beliebtheit, f;

Popularität, f

■ раскалённый – glühend; glühendheiß

ZWEITER WELTKRIEG

SOWJETDEUTSCHE IM GROSSEN VATERLÄNDISCHEN KRIEG UND IHR BEITRAG ZUM SIEG

Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen der Gedenkfeier „70 Jahre Sieg über den Nationalsozialismus“: Zeitzeugen erinnerten sich an die entsetzliche Zeit vom 22. Juni 1941 bis 9. Mai 1945, in der die Sowjetunion um Leben und Tod gegen die Nationalsozialisten kämpfte. Seite an Seite mit anderen sowjetischen Nationalitäten haben die Sowjetdeutschen alles für den Sieg hergegeben – sowohl an der Front als auch im Hinterland.

Swetlana Jasowska

Übersetzung: Sabrina Kaschowitz

[...] Auch der Stabsoffizier Peter Eisfeld war ein Sowjetdeutscher, der 1929 Berufsoffizier wurde und seine Feuertaufe bei der Befreiung von Bessarabien erlebte. 1941 belegte er ein Fernstudium an der Fremdsprachenfakultät der Staatlichen Universität Moskau. Bald darauf ging Peter Eisfeld an die Front in die Nähe der Stadt Dubno, wo sein Regiment einen ungleichen Kampf mit den Nationalsozialisten führte.

Peter Eisfeld war in seiner Funktion als Stabsoffizier sehr beschäftigt und arbeitete als erster Vertreter des Regimentsführers Tag und Nacht: Er zeichnete in der Karte jede mögliche Positionsveränderung des Feindes ein, damit die gegen die Nationalsozialisten gerichtete Militär-Operationen fehlerfrei und bis ins kleinste Detail geplant werden konnten. Trotz des Mangels an Waffen, Munition, Nahrungsmitteln und Medizin wuchs der Widerstand der Sowjetarmee mit jedem Tag, während die Offensive der Feinde immer schwächer wurde – das Heldentum der Roten Armee erreichte seinen Höhepunkt.

Zu diesem Zeitpunkt gelang es Peter Eisfeld, den Ausgang eines komplizierten Manövers zugunsten der Sowjetsoldaten zu entscheiden. Die Soldaten mussten ins Feldlager der Nationalsozialisten eindringen, um einen erfahrenen deutschen Offizier zu entführen. Vom Beobachtungsposten aus hatten die Späher der Operation das nationalsozialistische Feldlager sowie dessen Wachen gut im Blick.

Um, ohne Aufsehen, zu erregen ins Lager der Feinde zu gelangen, musste lediglich das Passwort genannt werden. Da dies jedoch ohne Deutschkenntnisse nicht möglich wäre, wurde Peter Eisfeld als Begleitung der Späher auserwählt.

So näherte sich die Gruppe bei Anbruch der Dunkelheit leise dem Treffpunkt, von dem aus zwei Wachmänner üblicherweise ihren Rundgang begannen. Der erste Wach-

mann, der den Treffpunkt erreichte, musste außer Gefecht gesetzt werden, bevor der zweite auftauchen würde. Eisfeld befand sich in Position, während die Späher in einiger Entfernung auf den Beginn der Operation warteten.

In diesem Moment tauchte auf linker Seite der erste Wachsoldat auf. Eisfeld ging ihm einige Schritte entgegen und rief mit überzeugender Stimme: „Stehen bleiben! Wer ist da? Passwort?“

„Bajonett!“, antwortete der Wachsoldat mit lauter Stimme und fügte hinzu: „Schhh.. schrei doch nicht so!“

So gelangten die Späher ins feindliche Gebiet. Alles war still. Das Passwort ließ sie immer tiefer ins Lager der Feinde vordringen. Vor dem Bunker, auf dessen hölzerne Eingangsstufen ein dünner Lichtstrahl fiel, ging ein Wachmann auf und ab. Die Späher wussten, dass dies die Unterkunft des gesuchten Offiziers sein musste. Der Wachmann wurde lautlos außer Gefecht gesetzt.

Der Offizier, der sich in diesem Moment, lediglich mit einem Hemd bekleidet, den Bart rasierte, erschrak sehr, als er im Spiegel hinter sich die Gruppe sowjetischer Soldaten erblickte, die ihre Pistolen auf ihn gerichtet hielten. Ohne Probleme konnten sie den Offizier aus dem feindlichen Gebiet schleusen, da dieser aus Angst um sein Leben keinen Laut von sich gab. Er war der Oberbefehlshaber des Stabregiments und war nach seiner erfolgreichen Gefangenschaft bereitwillig, den Sowjetsoldaten wertvolle Informationen über die Nationalsozialisten zu liefern.

Neben seiner Schlüsselrolle in der erfolgreichen Entführungsoperation kämpfte Peter Eisfeld an der Front bei Charkiw und war an der Befreiung der Städte Dnipropetrowsk, Odessa, Tiraspol sowie Österreichs beteiligt. Dabei wurde er schwer verletzt und musste im Krankenhaus behandelt werden.

Am 28. Mai 1946 kehrte Peter Eisfeld zu seiner Familie nach Kasachstan zurück. Bis zu seiner wohlverdienten Pension arbeitete er in Almaty als Typograf.

Ehemaliger Soldat Jakob Richert

Ein weiterer Sowjetdeutscher, der im Krieg seinen Patriotismus bewiesen hat, war Jakob Richert, der die ersten Kriegstage hautnah miterlebte. Im Sommer 1941 diente Richert im 342. Artillerieregiment an der polnischen Grenze in der Nähe der Stadt Przemyśl. Am 22. Juni hatte er seinen Grenzdienst abgeleistet und sollte nach Hause zurückkehren. An genau diesem Tag fielen von der polnischen Seite der Grenze jedoch plötzlich Schüsse.



Quelle: privat

Ehemaliger Soldat Jakob Richert

Jakob dachte im ersten Augenblick, es wäre nur wieder jemand abgefangen worden, der unerlaubt die Grenze übertreten wollte. Als er jedoch ins Freie trat, um nachzusehen, erblickte er ein gewaltiges Feuer. Scheinwerferlichter hüpfen über die Dächer der Baracken, während unzählige Schüsse fielen und sich Kugeln in die Wände

der Häuser bohrten. Explosionen und das Brummen von Flugzeugen ließen die Luft erbeben. Inmitten dieser Verwirrungen waren die Schreie erster Opfer des Angriffs Hitlers zu hören. Wie Schneeflocken fielen Flugblätter vom Himmel, auf denen geschrieben stand: „Russen! Ergibt euch! Widerstand ist zwecklos!“

„Wir werfen die Flugblätter in den Dreck und stürzten uns in einen ungleichen Kampf. Nach zwei Tagen erbitterten Kampfes gelang es unserer Gruppe, den feindlichen Einkreisungsring zu durchbrechen“, erinnerte sich Jakob später.

Jakob war der einzige in der Gruppe mit Deutschkenntnissen, daher wurde er gegeben, bei der Befragung zweier Gegangener als Dolmetscher zu fungieren. Die Gefangenen weigerten sich anfangs zu antworten, als die jedoch hörten, dass der Dolmetscher ebenso wie sie Plattdeutsch sprach, wurden sie sogleich gesprächiger.

Für seine Tapferkeit, die Jakob in vielen Schlachten bewiesen hat, wurde er mit unzähligen Medaillen und Orden ausgezeichnet.

Nach dem Krieg kehrte er in die Altairegion in sein Heimatdorf Ananjewka zurück, wo er als aktives Mitglied des Komsomol und als begabter Traktorist einen Namen hatte. Bis zu seiner Pension war er Brigadier der Traktoristen. Zu den Auszeichnungen des Vaterländischen Krieges kamen noch drei sowjetische Auszeichnungen für seine gewissenhafte Arbeit an der Friedensfront hinzu.

Seine Enkelin schrieb über ihn: „Opa Jakob wurde am 22.09.1913 im Dorf Chorzitza im Landkreis Slawgorod geboren. 1939 wurde er in die aktive Rote Armee einberufen. In den ersten Kriegstagen war er an der polnischen Grenze stationiert. Er erhielt sehr viele Auszeichnungen, darunter „Für die Verteidigung Kiwens“, „Für Neulanderschließung“ und „Für heldenhafte Arbeit“. [...]

Die Fortsetzung dieses Beitrags lesen Sie in den nachfolgenden Ausgaben. Swetlana

ИМЕНА РОССИЙСКИХ НЕМЦЕВ НА КАРТЕ МИРА

ШУБЕРТ – ОСНОВОПОЛОЖНИК ГЕОДЕЗИИ

Федор Федорович Шуберт (Theodor-Friedrich Schubert) (12 февраля 1789 г., Санкт-Петербург – 1865 г., Штутгарт, Германия). Геодезист, генерал от инфантерии (1845 г.), почетный член Петербургской Академии наук (1827 г.). Член Военного Совета, один из основоположников геодезии в России. Отец – Федор Иванович Шуберт, академик, мать Луиза-Фредерика фон Кронхельм.

Виктор Гохнадель

Начальное образование Шуберт получил дома: мать учила сына чтению, языкам и музыке, а отец занимался с ним математикой. В 11 лет Федора отдали в самую известную в Петербурге школу – Петершуле, сразу в 4-й класс. Имея основательную подготовку, Шуберт стал одним из первых учеников. Но бойкость его и пылкая восприимчивость плохо уживалась со школьным педантством, тем более что по своим познаниям и особенно по развитию он резко выделялся из толпы своих сверстников.

В 14 лет отец сына колонновожатым (т.е. военным геодезистом) при Генеральном штабе. Генерал-квартирмейстер П.К.Сухтелен, близкий знакомый отца, привил юноше, мечтавшему о морской службе, большую любовь к топографо-геодезическому делу. В январе 1804 г. Федор Федорович вместе с поручиком Теслевым был командирован в г. Полоцк для наблюдения полного солнечного затмения. За успешное выполнение порученных заданий Шуберт был произведен в подпоручики. Весной того же года Шуберт был послан в экспедицию в Архангельскую и Олонецкую губернии. Экспедиция определила астрономические координаты Петрозаводска, Повенца, Онеги, Архангельска, Кемь, Вытегры, Соловецкого и Никольского монастырей.

Весной 1805 г. Шуберт принимал участие в работе научной экспедиции, сопровождавшей русское посольство в Китай, ведя астрономические наблюдения, прокладывая топографические маршруты. Астрономо-геодезическую группу экспедиции возглавлял Ф.И.Шуберт. Посольство дошло только до г. Урги (Улан-Батор), и вынуждена была повернуть назад, так как требования китайских властей были не приемлемы для русских. Экспедиция, тем не менее, не была бесплодной, обнаружила существование двух линий нулевого склонения между Казанью и Иркутском. После возвращения в Петербург Шуберт отправился в новую экспедицию для определения координат Ревеля и Нарвы.

Начавшаяся в 1805 г. война с Наполеоном прервала его научную деятельность на несколько лет. С октября 1806 г. Шуберт находится в действующей армии генерала Л.Л.Беннингсена, авангардом которого командовал М.Б.Барклай-де-Толли. С этого момента он участвует во всех войнах, которые вела в это время Россия – с Францией, Швецией, Турцией и в Отечественной войне 1812 года. Уйдя на войну семнадцатилетним юношей, возвращается седым 30-летним полковником. За битву при Прейсиш-Эйлау Федор Федорович был награжден сразу двумя орденами и золотым крестом, а золотая шпага с надписью «За храбрость» и чин капитана ему были пожалованы за одно из сражений в Бессарабии. Но Шуберт не только успешно и храбро сражался, ему приходилось выполнять роль парламентаря и геодезиста.

Лишь в 1819 г. Шуберт возвращается в Петербург и назначается начальником Военно-топографического депо Главного штаба, сосредоточившим в своих руках все картографические работы в России (в этой должности он прослужит 24 года). Как и отец, он начал работу с приведения в порядок и систематизации всего картографического и архивного материала депо, составил каталоги карт и инструментов. Усовершенствованные Шубертом инструменты позволили повы-



сить точность топографических работ и унифицировать их. Разработан проект положения о Корпусе военных топографов, издан «Руководство для исчисления тригонометрической съемки и работ Военно-топографического депо», служившего основным пособием для топографов на протяжении нескольких десятилетий, изданы «Записки Военно-топографического депо» и «Записки Гидрографического депо». Осуществлены обширные тригонометрические и топографические работы в Петербургской, Псковской, Витебской, Тверской, Смоленской, Могилевской, Московской, Новгородской губерниях, в Крыму и на побережье Балтийского моря, а также во время первой большой хронометрической экспедиции – таков далеко не полный перечень работ Шуберта, направленных на развитие и укрепление геодезического дела в России.

В 1820 г. Шуберт назначен начальником Тригонометрической и Топографической съемки Петербургской губернии, до 1832 г. возглавляет работу по составлению карт Европейской России. Фактически это было началом российской научной картографии и геодезии. Результатом его многолетней деятельности явилось создание знаменитой «десятиверстки Шуберта» – карты Западной России десятиверстного масштаба на 59 листах, которая была очень высоко оценена современниками. Непосредственно самим Шубертом и под его руководством было издано немало карт, очень точных и до настоящего времени. В 1822 г. Федор Федорович назначен директором Корпуса топографов, в 1825 г. – управляющий Военно-Топографическим депо.

В 1831 г. Шуберту за «отличие по службе» был присвоен чин генерал-лейтенанта. В 1832 г. Федор Федорович назначен директором Военно-Топографического депо, в 1834 г. исправлял должность Генерал-квартирмейстера Главного Штаба Его Императорского Величества. Комиссия под председательством директора корпуса топографов генерала Шуберта составила подробное описание дунайских княжеств, Дунай исследован на всем его протяжении от Орсовы до Черного моря. Одним из важных начинаний Шуберта была «Хронометрическая экспедиция» по Балтийскому морю 1833 г. для определения точных координат населенных пунктов его побережья. В ней приняли участие крупнейшие ученые европейских стран, такие как В.Я.Струве, Ф.В.Бессель, А.Гумбольдт и другие. Это была фактически первая международная экспедиция, вызвавшая большой интерес как в России, так и в Европе.

Значимы труды Шуберта по изучению вида и размеров Земли. Ему принадлежит идея о трехосности земного эллипсоида, получившая блестящее подтверждение в наше время.

Авторитет Шуберта был настолько высок, что его постоянно приглашали в различные комиссии как эксперта: он участвует в работе по приведению в «единообразие российских мер и весов» (1834 г.). В октябре 1836 г. назначен членом Комитета, учрежденного для определения возможности практического применения изобретенного П.Шиллингом электромагнитного телеграфа; в декабре 1835 г. – членом Статистического отделения Министерства внутренних дел; в 1837 г. – непременным членом Военного совета; в 1847 г. был избран почетным членом Ученого комитета Морского министерства. Несмотря на чрезмерную занятость, Шуберт все обязанности исполнял крайне добросовестно, вникая в суть каждого дела.

Особого упоминания заслуживает «Подробный план столичного города Санкт-Петербурга» (1812 г.), известный как «План Шуберта». До начала XX в. план использовался в качестве основы для более поздних планов и до сих пор является важным документом для изучения Петербурга 1820-х гг.

Шуберт являлся действительным и почетным членом многих отечественных и иностранных научных обществ: МОИП (1805 г.), ИРГО, Петербургской Академии художеств, Королевского астрономического общества в Лондоне, Королевской Академии наук в Палермо, Шведской военной академии и др. Шуберт был основателем Симфонического общества, в 1849 г. организовал Певческий союз, который собирался у него дома и который он руководил десять лет. В 1833 г. Шуберт был избран в члены Общества естественных наук в Данциге.

В 1856 г., несмотря на преклонность своих лет, Шуберт снова принялся за топографические занятия, издал в 1858 г. самое капитальное свое по этой части сочинение «Expose des travaux astronomiques et geodesiques...», в котором собрал и обобщил астрономо-геодезическо-географический материал. Этот труд был им завершен в 69 лет и получил высокую оценку отечественных и зарубежных ученых. Вот некоторые из отзывов: «...труд великий, достойный уважения и для всеобщей географии одно из важнейших, если не самое важное творение, когда-либо появлявшееся как результат деятельности какого-либо генерального штаба». «...В Европе привыкли неблагоприятно смотреть на Россию. В ученом отношении и считать её заметно отставшею от прочего образованного мира. Сочинение генерала Шуберта об астрономических и геодезических работах, исполненных в России до 1855 г., представляет блистательное доказательство того, что Россия, по крайней мере, на географическом поприще, опередила прочие государства Европы, сделала неожиданные, истинно изумительные успехи на этом поприще» (З.К.Новокшанова. Ф.Ф.Шуберт. Л. 1958 г., С. 72).

29 июля 1887 г. по Высочайшему повелению был принят Императорской Академией наук капитал, пожертвованный дочерью Ф.Ф.Шуберта Софией Шуберт в 10 тысяч 500 рублей для учреждения премии имени Ф.Ф.Шуберта, выдаваемой каждые два года, согласно воле жертвовательницы, за выдающиеся сочинения по математике или теоретической астрономии. Присуждение премии

происходило 12 февраля, в день рождения Шуберта.

Напряженную и плодотворную работу на государственной службе Шуберт умело сочетал с интересным, прекрасно организованным отдыхом. Будучи широко образованным человеком, зная четыре языка, поддерживал дружеские отношения с передовыми людьми своего времени. После разгрома восстания декабристов Шуберт настойчиво и энергично защищал участника тайного общества В.Д.Вальковского, товарища А.С.Пушкина по лицеву.

Шуберт был большим знатоком в области нумизматики, собрал прекрасную коллекцию русских монет и медалей, издал в 1843 г. их каталог, а в 1857 г. опубликовал капитальный труд, в котором прекрасно классифицировал русские монеты и медали по периодам, начиная со времен И.Г.розного и кончая современной ему эпохой. Любил, понимал музыку, хорошо играл на скрипке и фортепiano. Среди знакомых Шуберта было немало художников, он являлся одним из учредителей Общества поощрения художников и сам неплохо рисовал. Он был связан родственными и дружескими узами с известным архитектором и художником А.П.Брюлловым (их жены были родными сестрами). Художник не раз рисовал детей Федора Федоровича и других членов семьи. В 1860 году, когда наступило заметное ухудшение здоровья Шуберта, врачи рекомендовали ему сменить климат Петербурга. Федор Федорович уходит в отставку и уезжает в Германию, где жила его младшая дочь Александра Адельунг со своей семьей. Умер Шуберт скоропостижно и похоронен на кладбище Хоппенлау (г. Штутгарт).

В честь Ф.Ф.Шуберта названы: Шуберта залив и Шуберта мыс, Карское море, Новая земля (отк. в 1833 г. П.К.Пахтусовым, им же названы); Шуберта мыс, Карское море, о. Бельй (отк. в 1828 г. И.Н.Ивановым, им же назван); Шуберта земля, Новая Земля (названа в 1833 г., вероятно, в честь Ф.Ф.Шуберта); Шуберта бухта, восточное побережье Камчатки; Шуберта мыс, западный берег Камчатского залива (назван Ф.К.Геком); Шуберта селение, восточное побережье Камчатки; Шуберта гора (подводная); Шуберта изба (промысловая), Новая Земля, существовала еще в 30-е гг. XX в.

■ основоположник – Begründer, m
■ восприимчивость – Empfindlichkeit, f
■ Reizbarkeit, f
■ прокладывать – bahnen
■ приемлемый – akzeptabel, annehmbar, tragbar
■ награждённый – ausgezeichnet;
■ preisgekrönt
■ непосредственно – unmittelbar
■ добросовестно – treulich, redlich
■ руководить – (an)leiten; betreuen
■ творение – Schöpfung, f
■ скоропостижно (скончаться) – plötzlich sterben

ERINNERUNG

MEINE GESCHICHTE: BEWAFFNETE PARTISANEN

Maria Gliem aus Frauenwaldau, dem heutigen Bukowice in Polen, hat einen Teil ihrer Kindheit als Vertriebene verbracht. Ihre Flucht führte sie nach Hessen, wo vor 70 Jahren die ersten Heimatvertriebenen ankamen. In ihrer heutigen Heimat trägt Gliem dazu bei, dass ihre Erinnerungen an die Zeit in Polen und die Flucht nicht in Vergessenheit geraten. Aus diesem Grund hat sie ihre Geschichte aufgeschrieben. Die DAZ veröffentlicht mit ihrer Erlaubnis Auszüge aus der Niederschrift.

Maria Gliem

[...] Am 17. April musste ich zum Ohrenarzt nach Liechtenstein. Zuvor gingen wir noch in die Kirche zur Messe. Als wir aus der Kirche wollten, kamen wieder Tiefflieger und schossen auf uns. Die zwei Soldaten, die uns in die Kirche zurückdrängten, bekamen Bauchschüsse, sie wurden zwar gleich in der Praxis des Ohrenarztes versorgt, aber sind leider kurz darauf verstorben. Soviel Flugzeuge wie an diesem Tag haben wir noch nie gesehen, es waren sicher 2000. Auf dem Heimweg nach Merckelsgrün sahen wir viele Partisanen, alle schwer bewaffnet, in den Wäldern der Strasse entlang. Wir hatten eine Heidenangst, aber wir mussten daran vorbei. Sie taten uns nichts, aber sie wollten von uns wissen, wie viele Soldaten in der Stadt sind. Nach ein paar Tagen war der Spuk vorbei, und wir sind mit ein paar Frauen nach Karlsbad gefahren. Es war ein guter Tag in dieser schönen Stadt. In den nächsten Tagen war Tante Agnes und ich oft unterwegs, so auch in die Wallfahrtskirche Mariasorg. Die ganzen Wände der Kirche und

der Innengang des angrenzenden Klosters waren mit Danksagungen für erhörte Bitten bedeckt. Anfang Mai war plötzlich das Dorf voller Soldaten. Wir Kinder hatten uns an-



Flüchtlinge aus Ostpreußen auf Pferdewagen.

gewöhnt, jeden Soldaten genau anzusehen, es konnte ja sein, wir treffen unseren Vater. Im Dorf war jeder freie Raum mit Soldaten belegt, ob Scheune oder Stall.

Am 10.05.45 sagte der Lehrer einen Satz, der mir bis heute in meinem Gedächtnis geblieben ist. „Dieser grausame Krieg ist zu Ende, wir müssen nie mehr Heil Hitler sagen, ab jetzt sagen wir wieder: Grüß Gott.“ Die Soldaten warfen Berge von Waffen und Munition in den Fluß und verschwanden nach und nach. Wer von den verwundeten Soldaten laufen konnte, verließ das Dorf zu Fuß. Schwerverletzte wurden auf LKWs verladen und weggebracht. Bei den Bewohnern herrschte große Angst vor den Tschechen. Fürchterliche Grausamkeiten wurden erzählt. Die verwundeten Soldaten verteilen noch die restlichen Lebensmittel und Schokolade an die herumstehenden Kinder und verschwanden.

Am 21.05.45 kamen die Tschechen, und esieß wieder mal für uns alles einpacken, es geht zurück in die Heimat. Tags darauf brachten uns die Bauern mit Pferdewagen nach Schlackenwehrt zum Bahnhof. Wir waren über 80 Personen. [...] Die Fortsetzung dieses Beitrags lesen Sie in den nachfolgenden Ausgaben.

Quelle: Maria-Gliem

DAZ IM NETZ



ТАРАЗ



Евгения Кобер, координатор СЦВ по Жамбылской области

В г.Таразе прошел семинар для руководителей центров немецкой культуры Жамбылской области, активистов и членов клубов немецкой молодежи на тему «Организация работы в НПО». Его участниками стали двадцать человек в возрасте от 14 до 65 лет.

В семинаре были проведены такие лаборатории как «Организация и проведение традиционных немецких праздников», вокальная мастерская «Изучение немецких рождественских песен», мастер-классы «Написание проектных заявок» и «Способы привлечения волонтеров в работу НПО». В ходе мероприятия участниками были разработаны сценарии празднования Рождества. Руководители песенных коллективов пополнили вокальный репертуар новыми рождественскими текстами.

Использование различных методов работы с волонтерами, подбор соответствующих критериев при их отборе, написание заявок по основным критериям SMART, определение конкретных целей и задач проектов, оценка потребностей реализации проекта – далеко не полный список знаний, приобретенных участниками. Занятия проводили специалисты, имеющие опыт работы в обществе немцев Жамбылской области и других НПО по организации культурно-досуговых мероприятий, написанию проектных заявок и общественной работе. Руководители лабораторий прошли подготовку на семинарах Образовательно-информационного центра BIZ и других республиканских организаций, проводимых для сотрудников неправительственных организаций. Семинар вызвал положительные отзывы со стороны участников проекта.

КАРАГАНДА

„DAS BLAUE VOM HIMMEL“ – СПЕКТАКЛЬ, КОТОРЫЙ ЗАСТАВЛЯЕТ ЗАДУМАТЬСЯ

„Das blaue vom Himmel“ или «Визит в небесную канцелярию» – что кроется в этом названии? Подробности узнали зрители нового, немного фантастического спектакля по мотивам пьесы немецкого автора Руди Штраля от молодежной театральной студии при клубе немецкой молодежи „Grashüpfer“ города Караганды.

Мария Борисевич

Перед началом спектакля зрителям был задан вопрос для размышления: «Все мы живем в такое время, где каждую секунду может произойти непоправимое для всего нашего мира, а именно – война, которая приведет к неисправимым последствиям. Что будете делать вы в таком случае? Как предотвратить катастрофу всемирной войны и исчезновения всего человечества? Будете ли вы бездействовать или искать помощи? Но у кого? Может быть воззвать к Всевышнему и его небесной канцелярии? Но может и там не все так гладко?»

Искать ответы на эти вопросы мы стали все вместе на сцене недавно открытого Дома дружбы города Караганды. И к чему же мы пришли?

Молодая и бесстрашная девушка Михаела, не найдя помощи среди людей, решает отправиться на своем мотоцикле на небо, для того чтобы встретиться и поговорить с Богом. А сказать ей хотелось вот о чем: «Знаете, раньше наша деревня была такой веселой, второй в целом мире не сыскать. Смех стоял с утра до ночи – и когда работали, и когда отдыхали. Как вдруг... Нет, не вдруг, постепенно. Постепенно смех в деревне совсем смолк. А когда кто-нибудь все же смеялся, например я – я вообще страшная хохотушка, – никого этот смех уже не заражал. Тут уж самому не до смеха. Так вот и стало у нас тихо-тихо... как на кладбище. Конечно, можно рассказать какой-нибудь анекдот, только вот смеха от него хватит лишь на полминутки. Да и я про другой смех, про другую радость толкую. Радость, когда, собственно, ничего такого веселого и не происходит. Просто оттого, что светит солнышко, кукарекает петух, голуби целуются на крыше... А сейчас все перестали этому радоваться... Это-то и самое страшное... Это страх перед новой войной...»



Слева направо: Илона Мартыненко (Архангел Гавриил), Агата Махно (Михаела), Евгений Генрих (Апостол Петр), Александр Кашуро (режиссер-постановщик), Клементина Селиверстов (Ангел), Артём Селиверстов (Черт), Инна Бешинкенова (Смерть), Мария Борисевич (руководитель проекта), Тим Бешинкенов (Архангел Михаил).

Но куда же она попадает? Неужели там наверху все также как и у нас людей? Секретари, посредники и представители, куча справок и бумаг, одним словом бюрократия, в которой каждый его участник не может разобраться и не берет на себя никакой ответственности за происходящее. Когда один представитель небесной канцелярии влюблен и твердит только такие фразы: «О любви поговорите с ними, ваше превосходительство! О любви! Она то и решит все проблемы», другой же в борьбе за должность и восхождение по карьерной лестнице, думает только о себе: «Что человечество – его потерю мы как-нибудь переживем. Мы сами в опасности! Да, да все небо!», главная героиня решает на самый отчаянный шаг, сделку с другой стороной небесной канцелярии, а именно адом и Чертом: «Я искала помощи у всех: у высших внизу, у низших наверху, – и каков результат? Ноль. Даже от вас господ из канцелярии Господа нет толку. Так если все властители на небе и на земле бросают в беде, на кого еще рассчитывать, как не на Черта?».

Но даже такой девушке несмотря на все попытки и практически победу в сделке не удается обхитрить Черта, который в свою очередь наталкивает ее на различные мысли: «Мы здесь ни при чем. Как и прежде, мы следуем исключительно в русле человеческих решений. Природа людей противоречива. В итоге сами они нажмут на кнопку, которая приведет к катастрофе».

Также во всей этой канцелярии есть проверенный и исполнительный работник – Смерть, которая, по-видимому, одна из немногих, кому безразлична происходящая ситуация на Земле, ведь именно она исполнитель всех приказов. Хотя она и прониклась к главной героине, все же и она не в силах ей помочь, только дает ей одно обещание: «Если ты добьешься своего, детка, впредь я буду делать свое дело мягко-мягко, и люди будут уходить из жизни только в положенный срок».

Что же остается делать девушке? Вам может показаться, что все катастрофично и нет никакого выхода? Но героиня находит его. Она понимает, где спасение. Может быть в самом человеке? Точный ответ кроется в каждом из нас, а намек об этом вы найдете при просмотре нашего спектакля

Вы спросите, а встретила ли она с тем, к кому направлялась? Нет! Всевышний даже в спектакле, как и прежде, остается незримым и недостижимым, ведь небо велико... Возможно, он вновь творит – новый мир и нового человека, но это уже совсем другая история. А пока мы продолжаем жить в этом сумасшедшем, но удивительном мире. На земле, над которой мирное голубое небо. Так давайте же радоваться каждой мелочи этой жизни, быть счастливыми от того, что просто светит солнышко, поют птицы, а голуби все также целуются на крыше.

DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG - IMPRESSUM:

Доверительный управляющий – Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана «Возрождение»

Главный редактор: Олеся Клименко

ifa-редактор: Юлия Бокслер

Практиканты: Отмара Глас, Алиса Чикмакова

Технический редактор: Вероника Лихобабина

Литературные редакторы: Лариса Гордеева,

Евгений Гильдебранд

Адрес редакции: 050051, Алматы,

Самал-3, 9, Немецкий Дом

Тел./факс: +7 (727) 263-58-06/08

E-mail: daz.almaty@gmail.com

Газета поставлена на учет в Министерстве информации РК.

Свидетельство о постановке на учет № 1324-Г от 14.06.2000 г.

Тираж 1000 экз. Заказ № 4023.

29 июля 2016 г. № 31 (8849).

Периодичность – 1 раз в неделю.

Отпечатано в типографии ТОО РПИК «Дәуір» г. Алматы, ул. Калдаякова, 17, т. 273-12-04

Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов. Редакция оставляет за собой право редактирования и публикации присланных материалов.

Bevollmächtigter Herausgeber – Ассоциация der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“

Chefredakteurin: Olesja Klimenko

ifa-Redakteurin: Julia Boxler

Praktikantinnen: Othmara Glas,

Alissa Tschikmakowa

Technische Redakteurin: Veronika Likhobabina

Korrektoren: Larissa Gordejewa,

Eugen Hildebrand

Adresse: Samal-3, 9, Deutsches Haus,

050051, Almaty

Tel.: +7 (727) 263-58-06/08

E-Mail: info@deutsche-allgemeine-zeitung.de

ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Registration: Ministerium für Information der Republik Kasachstan.

Registrations-Nr. 1324-G vom 14.06.2000.

Auflage: 1000. Auftrags-Nr. 4023.

29. Juli 2016. Nr. 31/88489.

Druckerei: TOO RPIK „Daur“, Almaty, Kaldajakow-Straße 17, 273-12-04

Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall mit der Meinung der Autoren überein. Für den Inhalt von Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in- und ausländischer Agenturen.